

Zur Frage der Militärkontrolle.

Das Testament Vincars.

Berlin, 31. Mai. Aus der Note der Besatzungskonferenz, die am Freitag mittig in Berlin eintrat, ist folgender Absatz ersichtend:

Die Frage der Kontrollbeendigung läßt in der Tat nur eine der beiden folgenden Lösungen zu:
a) Entweder die deutsche Regierung läßt die von den Alliierten gewünschte Generalinspektion zu;
b) oder die deutsche Regierung beharrt darauf, das Anerkennen der Alliierten zurückzuweisen.

Im ersten Falle haben die alliierten Regierungen die Alliierten, soweit wie möglich, nach der Generalinspektion zu einer progressiven und sehr erheblichen Herabsetzung des Personalbestandes der Kontrollkommission zu zwingen.

Im zweiten Falle bleibt den alliierten Regierungen nur übrig die frühe Anwendung des Vertrags zu verlangen. Die Kontrollkommission wird also in ihrer jetzigen Form und in der Ausübung aller ihrer Rechte erhalten werden, bis zu dem Augenblick, wo sie den Regierungen, welche sie vertritt, würde berichten können, daß alle Vertragsbestimmungen, für deren Durchführung eine zeitliche Grenze gesetzt ist, restlos durchgeführt werden.

Polen bedroht Litauen

Genf, 1. Juni. Die litauische Regierung hat das Sekretariat des Völkerbundes benachrichtigt, daß die Polen an der Nauffischen Grenze und in Litua Truppen zusammenziehen.

Herriot wird bedenklich

Paris, 1. Juni. Im geschäftsführenden Ausschuss der Radikalen Partei soll Herriot, wie das „Echo de Paris“ meldet, erklärt haben, er könne die Kabinetsbildung nicht übernehmen, wenn er nicht ausreichende Sicherheiten für Beteiligung oder Unterstützung von den Sozialisten erhalte.

Waffenhand in Albanien

London, 1. Juni. Die hier eingelaufenen Meldungen deuten, daß die kleine Bandenbewegung in Albanien, die dort nichts Außergewöhnliches hat, sich zu einem großangelegten Aufstand gegen die vom Verband eingeleitete Regierung ausweicht. Die Aufständischen haben unter dem Befehl Bajran Juris den nördlichen Teil des Landes besetzt und die Behörden gefangen genommen. Sie werden gegen die Hauptstädte marschieren. Die unfähige Regierung sucht zu unterbinden. Die Aufständischen rechnen mit der Unterstützung durch Italien. — Die italienische Regierung hat die Truppen in Triest verstärkt und Kriegsschiffe abgeordnet.

Besetzung des Streiks im englischen Bergbau.

London, 1. Juni. Die Vertreter der englischen Bergarbeiter beschloßen mit 473 000 gegen 311 000 Stimmen, die Angebote der Unternehmern in der Kohlenfrage anzunehmen. Der neue Arbeitsvertrag ist für zwölf Monate vorgesehen. Die Konferenz beschloß, den streikenden deutschen Bergarbeitern 1000 Pfund Sterling zuzusenden.

Württemberg

Stuttgart, 30. Mai. Spionageprozeß. Beim Strafamt des Oberlandesgerichts in Vertretung des Reichsgerichts waren in der letzten Zeit mehrere Spionageprozeße anhängig. Es wurden verurteilt: Der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter E. Müller aus Straßburg und der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter E. Müller aus Freiburg i. Br. zu je 5 Jahren Zuchthaus, der 22 Jahre alte Bäckergehilfe Paul Paschinger von Donaueschingen zu 4 Jahren Gefängnis mit je 3jährigem Ehrenloß, der Rechtsanwaltskandidat Bader von Solingen zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenloß. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

9. Jahresfest der Stuttgarter Evang. Diakonissenanstalt. Am Himmelshochfest fand in Stuttgart das Jahresfest der Evang. Diakonissenanstalt statt, bei dem 25 Schwestern neu eingeweiht wurden. Nach dem Jahresbericht haben die Diakonissen der Anstalt im letzten Jahre mehr als 80 000 Kranke versorgt, und ist die Zahl der Schwestern um 23 auf 1255, der Aufnahmen um 16 auf 204 gestiegen. Töchter, welche die Unentbehrlichkeit der Diakonissenarbeit für das Volkswohl deutlich vor Augen führen.

Vom Tage. Beim Eisenbahndurchstoß am Obweg in Lamsstatt überschlug sich ein Kraftwagen. Der Führer, ein Kondukteur der Daimlerwerke, war sofort tot.

Aus dem Lande

Schwäbisch-Olm. Waiblingen, 31. Mai. Blüchschlag. Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Hermanns Wäde und benachbarte Gebäude. In Althorbsdorf ein, die mit den Barracken, Gerätschaften und landwirtschaftlichen Maschinen bis auf den Grund niederbrannte. Das Wohnhaus und die umliegenden Gebäude konnten gerettet werden. Beim Abschneiden der Starstromdrähte stürzte der am Boden abgestellte Leitungsbaum um und rief den Feuerwehrmann mit in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er vom Blitz getroffen. Ein weiterer Blüchschlag tötete im benachbarten Stalle des K. Kaufers einen Stier.

Göppingen O. Brackenheim, 31. Mai. Autounfall. Am Himmelshochfest überfuhr sich hier ein Auto aus Baulsen. Die Insassen erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Rührmeister Schwarz von Hausen a. J. und seine Schwägerin mußten in das Bezirkskrankenhaus nach Brackenheim geschafft werden.

Hausen a. Jaber, 31. Mai. Tot aufgefunden. Der 16 Jahre alte Albert Eberhard wurde in der Schauer seiner Eltern tot aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Heilbronn, 31. Mai. Aus der Partei ausgeschlossen. Zu Beginn der letzten Gemeinderatsitzung erklärte Gemeinderat Reiner, daß er aus der Bürgerpartei ausgeschlossen worden sei. Da aber der Haus- und Grundbesitzverein sein Verbleiben im Gemeinderat wünscht, legt er dieses Mandat nicht nieder, sondern tritt aus der Fraktion der Bürgerpartei aus.

Obersbach a. J., 31. Mai. Beschäftigungsverteilung. Dem am 22. Dezember 1923 zum Vorkommen der hiesigen Gefangenenkolonie wiederbeschäftigten hiesigen Reichert ist ohne Angabe von Gründen durch Regierungsverleih die Beschäftigung verweigert worden.

Der hiesige Arzt Dr. Steinmann ließ mit seinem Motorrad auf der Straße nach Reichenbach mit einem Kraftwagen zusammenstoßen und wurde nicht unerheblich verletzt.

Kirchheim u. L., 1. Juni. Immer nur praktisch! Am letzten Dienstag kamen, wie der Ledibote berichtet, vier höhere Beamte der Eisenbahndirektion in Stuttgart mit Sonderzug in Kirchheim an, um zu untersuchen, wo und wie im Personal hier selbst abgebaut werden könne. Der Studienreise sind denn auch zwei Beamte zum Abbauopfer gefallen und drei Stationen (Weilheim, Oberlenningen und Dellingen) werden in die nächst niedere Stationsklasse versetzt. — Bei der alten württembergischen Eisenbahnverwaltung hätte man die Sache einfacher gemacht.

Münchingen, 31. Mai. Denkmaleinweihung. Auf dem Truppenübungsplatz wurde das von Vaucot Schall-Alt entworfenen Gefallenen-Denkmal zur Erinnerung an die Toten des 13. (württ.) Armeekorps mit einer militärischen Feier eingeweiht. Die im Lager anwesenden Reichswehrtruppen waren in Paradeausstellung und General der Infanterie v. Höbl schritt die Front ab. Generalleutnant Reinhardt legte als Landeskommandant am Denkmal einen Kranz nieder. Im Namen des Württ. Offiziersbundes und der Regimentsvereinigungen sprach unser Kranzniederlegung Generalleutnant v. Reichenow, im Namen der Oligogrenadiere Generalleutnant v. Berger und zuletzt der früheren langjährige Kommandant des Truppenübungsplatzes, Generalleutnant v. Hugel.

Schramberg, 31. Mai. Neues Schloß. Auf dem Brühl u. Willingen'schen Hofgut Hohenstein fand am Donnerstag die Grundsteinlegung des neuen Schlosses Hohenstein statt.

Aus Stadt und Land.

Magold, den 2. Juni 1924.

Vom Sonntag. Ein Sonntag mit Sonnenschein ist vorüber. Wie kreuzt man sich noch den trübigen Regentagen auf die lebenspendende, strahlende Sonne, die trotz des in der Nacht von Samstag auf Sonntag niedergegangenen Gewitters, dem ein prächtiges Wetterleuchten vorausgegangen war, am Sonntag aus den Wolken schaute. Ein lebhaftes Treiben erfüllte die Stadt schon vom frühen Morgen an. Die Feuerwehr machte eine Gesamübung, mit Lärmentz und Eichenlaub geschmückte Wagen, auf ihnen frohe Säger, fuhrten durch die Stadt, um nach Egenhausen zum Sängertag zu kommen. Radfahrer, Motorräder und Autos sah man allerorten und mancher Wanderer plazierte hinein in den sonnigen Morgen, um von der Woche Post und Milch auszurufen. Die Natur, in wohlender, fröhlicher Gasse, erbaute alle, hob den Menschen hinaus über des Alltags Enge und Niederkeit und gab Freude und Mut für kommende Arbeit. Denn es ist wahr: Geh aus, mein Herz, und suche Freud, in dieser schönen Sommerzeit!

Sängertag. Der Arbeiterbildungsverein Stuttgart, der unter Führung seines Dirigenten, des Musikdirektors Kimmle, als Ziel seiner heutigen Sängertage unsere Stadt wählte, brachte auf Hohenzollern und im Saal der Traube aus dem reichen Schatz seiner einklassierten Männerchöre manches schöne Lied zum Vortrag; besonders hervorzuheben sind die von einigen Vereinsmitgliedern und von Frau Kimmle mit sehr geschulter Stimme vorgetragenen Sololieder. Das ganze Programm war abgestimmt auf Zeug, Liebe und Humor. Hochbefriedigt verließ die frohliche Sängerschare mit dem Abendzug unsere Stadt.

Verkehr. Durch Entschlebung des Herrn Staatspräsidenten wurde Studienrat Hölzle von der Realschule Altensteig auf Menschlichen Gehirnen an das Reformrealgymnasium und Oberrealschule Feuerbach versetzt.

Was der Juni bringt. Die Verordnung über das Verbot in bürgerlichen Rechtsfreistädten vom 13. Februar 1924 tritt am 1. Juni in Kraft und bringt wichtige Änderungen und Umgestaltungen des Zollrechtverhältnisses. — Sämtliche Tabakergewinne, die noch mit Vorkriegsmarktabänderole versehen sind, müssen vom 1. Juni ab die Goldmarktabänderole tragen. — Mit Wirkung vom 1. Juni ab treten Änderungen der Eingangsrollen in Kraft, u. a. wird die Zollfreiheit für Stärke, ausgenommen die Karloffelstärke, aufgehoben. — Die neue Stempelgebührenordnung erlangt am 16. Juni Geltung. Die vom 1. Juni ab gültigen Beamtengehälter betragen 80 u. S. der Friedensgehälter. — Die neuen Sommerfahrpläne der Reichsbahn treten am 1. Juni in Wirkung. — Vom gleichen Tage ab werden die Posttarife für Pakete, Wert- und Einschreibsendungen erhöht und im Druckfachenverkehr Voll- und Teildrucksendungen unterschieden. — Die Reichsbank nimmt am 1. Juni Änderungen der Gebührenerhebung in Mark- und Rentenmark-Giroverkehr vor. Die Einlösungsfest des auf Papiermark lautenden Notgeldes der Deutschen Reichsbahn läuft am 16. Juni ab. — Der Reichshändlertag tritt am 13. Juni in Bad Harzburg, die Parlamentarische Gesamtvertretung des Deutschen Reichsbundes am 14. Juni in Wehrle-Wiesfeld und der Reichsforstwirtschaftsrat am 26. Juni in Rudolfsstadt zusammen.

Pfingsten fällt in diesem Jahre auf den 8. und 9. Juni. — Am 24. Juni ist der Johannistag, er gilt als der längste Tag im Jahr, oder auch am 25. und 26. Juni ist die Tages- und Nachtzeit noch die gleiche, vom 27. Juni an nehmen die Tage um 1 Minute und mehr ab. — Am 27. Juni ist der gefürchtete Siebenschläfer, und der

Verkäufte Abonnements auf den „Gesellschafter“

Können immer noch bei der Geschäftsstelle nachgeholt werden.

Waldmann sagt, daß, wenn es an diesem Tag regnet, jeden Wochen lang Regen zu erwarten ist.

Seit der Unterzeichnung des Schandvertrags von Versailles sind am 28. Juni fünf Jahre verfloßen.

Die Reichsrichterschaft für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Kleidung, Heizung und Beleuchtung) beläuft sich nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts für Mittwoch, 28. 5., auf das 1,13-billionsfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,15 Bill.) ist demnach eine Abnahme von 1,7 Prozent zu verzeichnen.

Sonntagsrucksackfahrten an Pfingsten. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß anlässlich der Pfingstferien die Sonntagsrucksackfahrten schon am Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags an ausgegeben werden und deren Gültigkeit auf die Zeit vom Freitag, den 6. Juni, 12 Uhr mittags, bis zum Montag, den 9. Juni, ausgedehnt ist. Innerhalb dieser Gültigkeitsdauer können sie zur Hin- und Rückfahrt ohne Beschränkung auf bestimmte Tage, also auch schon am Freitag oder Samstag benutzt werden.

Ferienkinder. Die deutschen Kolonien in Bessarabien hatten 3000 Kinder aus Württemberg zu einem längeren Aufenthalt in diesem Jahr eingeladen. Die dortige erste politische Lage gestattete aber leider nicht, die Einladung durchzuführen. Dagegen wird die Ausreise ins Banat auch besser zur Ausführung kommen, wenn nicht plötzliche Hindernisse eintreten.

Eier, die nicht mehr ganz frisch sind — besonders die aus dem Wasserglas genommenen, verlieren den unangenehmen Beigeschmack und sind wieder als Nahrung zu essen, wenn man in dies einen Eßlöffel Salzwasser rührt, das im Topfjucken mit verdunstet.

Egenhausen O. Magold, 2. Juni. Sängertag. Unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Gesangsvereine fand gestern das 3. Magoldtagungsfest hier statt. Der Himmel war gütig und ließ nicht regnen, was eine gute Abwicklung des Festprogramms ermöglichte. Näherer Bericht folgt morgen.

Zur Vererbung der Spärer

Die „Eppische Landeszeitung“ veröffentlicht folgenden Fall einer Einigung des Hypothekengläubigers Im Amt Verlinghausen bei ein Arbeiter, ein Bauer, der seit Jahrzehnten in der Fremde beim Broterwerb nachgezogen ist, einem Würtbürger seine 5500 Goldmark betragende Ersparnisse. Dieser zahlte dem alten Bauer die 5000 Goldmark am 2. Oktober u. J. mit Lage und schreibe 13 Goldmark zurück. Da sich der Würtbürger als Arbeiter im Ausland befindet und seine Frau geschäftsunfähig ist, hat das Geld unangeführt, bis der Vater heimkehrte. Der zurückgekehrte lehnte die Annahme ab. Der Schuldner klagte auf Erteilung einer Löschungsbefehlsurteilung. Vier Wochen nach dem Reichsgerichtsurteil vom 28. November 1923 sprach das Amtsgericht Sulz das Urteil. Die alten Eheleute als Würtbürger werden verurteilt, in die Löschung der Hypothek zu willigen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen. Mit dem Hinweis, daß mit dem am Zahlungstag 13 Goldmark betragenden Gegenwert „die Geldentwertung sonst einermessen berücksichtigt sei“. Die Sache hatte aber noch im Reichsgericht. Der Anwalt der alten Eheleute machte eine Kostenforderung von 217,45 Mark geltend, der des Schuldners eine solche von 200 Mark. Und die Gerichtsstelle wird es nicht wesentlich billiger gemacht haben. Jetzt droht den alten Bauern die Zwangsvollstreckung.

Württ. Landestheater

Großes Haus, 3. Juni. Julius deutscher Opern I: 1. Die Lehrs (7-10). — 2. Madame Butterfly (7.30-10). — 3. Der Pommer (7.30-10.30). — 4. E. F. (dazu mit Kostenaufschlag C 38): Diebus der Lyrain (7.30-9.15). — 5. Der Höl (4.30-9.30). — 6. Parsifal (5-10).
Kleines Haus, 4. Juni. Gollspiel der Bayer. Landesbühne München, Ludwig Thoma-Abend: Die Keinen von Mandrin, Goldschmied Schwaben, Waldrieden (7.30-10). — 5. C 36: Ariadne auf Naxos (7.30-10.30). — 6. Bayer. Landesbühne: Magdalena, von Ludwig Thoma (7.30-9.30). — 7. F 36: Die neugierigen Frauen (7.30-10). — 8. Der lebende Leichnam (7.30-10.15). — 9. Charleys Tante (7.30 bis 10).

Allerlei

Millionengeldesk. Rockefeller. Der Erdölbaron Rockefeller hat der französischen Regierung zur Wiederherstellung der Kohledale vom Reims und zum Unterhalt der Schiffe von Versailles und Fontainebleau eine Million Dollar übergeben.

Wohin sind die Gloden gewandert? Eine Konstanzer Firma erhielt von einer Firma Stern u. Co. in Nürnberg ein Angebot von Glockenmetall, das Kilogramm zu 150 Mk. Dem Angebot war ein Rußer des Metalls beigelegt; das Rußer war ein Stück einer zerbrochenen Glocke!

Ein Richter als Hochstapler. Ein am Breslauer Landgericht tätiger Richter wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung zum Wort verhaftet. Er hatte Verfügungen zu zwei „Lebedamen“, die ihn in zwei Jahren finanziell vollständig ruinieren. Er soll nun die eine übergeben haben, die andere zu erschleien, und er schaffte auch den Rußer der beiden. Die Tat gelang nicht ganz; die Täterin wurde verhaftet und hat den Richter der Anklage beschuldigt.

Der Wahlkampf. In Frankreich sind bereits zwei Abgeordnete infolge der Aufregungen des Wahlkampfes gestorben, bevor die Kammer zusammengetreten ist.

Weißer Räuber. In Laramington (Illinois) irak ein Frau mit einem Hund auf dem Arm in eine Bank ein und zwang die Bankangestellten mit vorgehaltenem Revolver 1500 Dollar herauszugeben. Dann fuhr sie in einem Auto davon. — Das müssen Heiden sein!

Gottesdienste auf Bohndörfern. Im Remthamer Kirchhof wird im Laufe des Sommers jeden Sonntag früh 4.10 Uhr für Ausflieger eine hl. Messe gelesen. Auch in Heidelberg und Karlsruhe ist die Einrichtung getroffen, damit Sonntagsausflieger ihrer Sonntagspflicht genügen können.

Die Zahl Sieben am Kölner Dom. Allen Verhältnissen und Maßen des Kölner Doms ist die Zahl Sieben zugrunde gelegt. In den Eingängen befinden sich je 7 Nischen zur Aufnahme von 7 Standbildern. Die Vorhalle ist 7 x 8 Fuß hoch; auch in ihr sind 7 Postamente zur Aufnahme von 7 Standbildern. Den hohen Chor schmücken 7 x 2 Säulen; 7 x 23 Fuß beträgt seine Höhe. 7 Kapellen umgeben ihn. Der innere Raum des Doms ist 7 x 23 Fuß breit. Die Seitenschiffe sind 7 x 10 Fuß hoch. Im Dom zählt man 7 x 8 freistehende Säulen, 7 x 4 Pfeiler unterbrechen die Wände. Die Gesamtlänge beträgt 7 x 75 Fuß und die Höhe der Türme war ebenfalls auf 7 x 76 Fuß geplant. Die Beziehungen zur Sieben beschränken sich nicht nur auf die genannten Hauptteile, sondern lassen sich auch bis zu den feinsten Einzelheiten der Steinornamente verfolgen.

Handelsnachrichten

Ursache und Wirkung der Krise

Die Krise, von der das deutsche Wirtschaftswesen befallen zu werden fort, und es ist nicht abzusehen, wann sie beendet sein wird. Nicht immer findet der Umfang der Verschlechterung der Wirtschaft in unermesslichem Ausmaß oder gar eine Fortführung auf erweitertes Grundniveau nicht zuzulassen. Das deutsche Volkswesen wird nur noch auf knapp die Hälfte der Vorkriegszeit gesunken. Infolge des hohen Weltmarktpreises hat die Ausfuhr von Rohstoffen (in den ersten vier Monaten d. J. Wertsumme von 20 Milliarden Goldmark) zum Anstehen kommt. Nichtsdestoweniger werden industrielle Betriebe erweitert, Neuanordnungen vorgenommen und haben sich schwere Elemente selbständig gemacht; denn die Zahl der Händler im Warenhandel hat sich gegenüber der Vorkriegszeit verdreifacht. Der Weltmarkt in Deutschland, der im Jahr 1913 6 Milliarden Goldmark betrug, beläuft sich heute auf weniger als 3 Milliarden Goldmark. Es zeigt sich, daß für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft die vorhandenen Mittel ungenügend sind, umsonst als ausländische Kredite bis jetzt nur spärlich zur Verfügung stehen. Die natürliche Folgerung daraus muß die Einschränkung der verschiedenen Betriebe und das Zurückschneiden der Ansprüche jedes einzelnen sein. Industrie und Handel waren im vorigen Jahr in der Lage, durch Ausfüllung ihrer Warenlager sich vor der Geldentwertung zu schützen. Dies ging soweit, daß ein starker Mangel an Vermitteln eintrat. Die Kredit-Institute, die durch Umwandlung von in entwerteten Geld zurückgekauften Krediten eine starke Schwächung erfahren haben, haben sich angeschlossen, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Wirtschaft wieder ins Gleichgewicht zu bringen, was nach der Umwandlung kommt, daß die Sparfähigkeit, trotz der in der letzten Zeit bei den Sparbanken erfolgten Erhöhung der Einlagen, noch lange nicht das in der Vorkriegszeit übliche Ausmaß angenommen hat. Die den Banken am meisten Spargelder sind noch immer sehr gering.

Handel und Industrie müssen nun zunächst versuchen, unter Zurücknahme ihrer eigenen Mittel die Krise zu überwinden. Der zweifelhafte Weg ist die Verkleinerung der Warenbestände. Doch dies eine Senkung der Warenpreise, die bekanntlich den Weltmarktpreis bei weitem übersteigen haben, zur Folge haben wird, steht außer Zweifel. Ferner muß eine große Zahl der Wirtschaftsbetriebe im Warenverkehr wieder verschwinden. Eine Anzahl derselben, hauptsächlich diejenigen, die ihre Existenz der Inflationsspitze verdanken, sind auf zu schweren Füßen stehen, als bereits ausgetrieben. Doch Verluste hierbei nicht zu vermeiden waren, liegt auf der Hand, wie überhaupt die gegenwärtige Lage schon schwere Opfer erfordert hat. Der nachher nicht los gewordene Wunsch nach Einführung eines allgemeinen „Notgeldes“, eines Zahlungsmittels, wurde mit Recht zurückgewiesen, weil dieses eine verhängnisvolle Erklärung des Kredits der gesamten deutschen Wirtschaft zur Folge haben würde.

Es ist nicht zu verkennen, daß die bis jetzt durchgeführten Maßnahmen eine Entspannung des Geldmarktes herbeigeführt haben. Einiges von den angebotenen Geldern fließt langsam zurück und die für die Geldgeber betriebe unerschwinglichen Forderungen konnten teilweise bereits eine Ermäßigung erfahren. In gleicher Weise ist auf dem Devisenmarkt eine Erleichterung eingetreten.

Die Börse, das wichtigste Instrument der Wirtschaft, ist in Voraussicht der kommenden Ereignisse zu offeneren zu werden, steht weiterhin unter dem Zeichen der Krise. Infolge der noch ungenügenden Verkäufe der Börsennotierungen.

aussergewöhnlichen, durch welche die Wertpapiere eine weit größere Wertminderung als irgend ein anderer mobiler Wert zu erfahren haben, sind nicht nur ganze Schichten der Bevölkerung verarmt, sondern es wurden auch in den Kreisen der Börse selbst schon Opfer gebracht. Nach einige Alerte, angelegene Firmen sind unter den Leidtragenden. Auch wie vor bedient sich der Geldbesitzer in erster Linie der Börse, um durch den Verkauf von Wertpapieren sich Geld zu beschaffen. Es lassen sich noch immer große Aktienpakete auf dem Markt, die noch keine Unterkauf gefunden haben, während zum großen Teil aus Pfänden gegen gegebene Verleihen, die nicht oder nicht rechtzeitig zurückbezahlt werden konnten. Die Tatsache, daß die Restzahl der Aktien nach unten weicht ist und heute zu nahezu der Hälfte des Wertes von Ende des letzten Jahres erworben werden kann, stellt gegenwärtig keine ausschlaggebende Rolle. Eine durchgreifende Besserung der Börsenlage dürfte in dem Augenblicke eintreten, wo die Überwindung der derzeitigen Wirtschaftskrise in Aussicht steht und mit einer Wiedergewinnung der Verhältnisse gerechnet werden kann.

Württembergische Vereinsbank.

Rechnung für die Eisenentrichtung

5. Juni Überweisung der von 21. bis 31. Mai einbehaltenen Lohnsteuerbeiträge, letztere für die Überweisung der von 21. bis 30. April einbehaltenen Lohnsteuerbeiträge mit noch 10 Prozent Zinsen.

10. Juni Umkehrkassenveranrechnung und Vorauszahlung für den Monat Mai (24 Prozent des Gesamtlohnes einbehalten, des Lohnsteuerbeitrags). — Vorauszahlung und Vorauszahlung der Einkommen- und Körperschaftsteuer für Mai. — Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer (als Ergänzungssteuer) in Württemberg. — Letzter Tag für die Überweisung der von 11. bis 20. Mai einbehaltenen Lohnsteuerbeiträge mit noch 10 Prozent Zinsen sowie für die Zahlung der am 10. Mai fällig gewordenen Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Gewerbesteuer mit noch 10 Prozent Verzugszinsen.

15. Juni Überweisung der von 1. bis 10. Juni einbehaltenen Lohnsteuerbeiträge; Fälligkeit der Grundbesitzsteuer und Gewerbesteuer für Juni bei landlichen und städtischen Grundbesitz.

Dollarkurs Berlin, 31. Mai, 4.2105 DM. Mark.

Der französische Franken notierte 48,50 zu 1 D.M. und 10,00 zu 1 Dollar. 100 franz. Franken (Noten) gelten in Berlin 11,550 DM., Belg. Franken 18,65, Holländische 18,55.

Die Finanzrechnung des Reichs. Im April sind über 500 Millionen Goldmark an Steuern eingegangen. Die Umsatzsteuer hat 244 Millionen erbracht. Rund 80 Millionen Mark betrug die Einkommensteuer aus Lohnzügen. Die Erträge aus der ersten Rate zur Vermögenssteuer und aus der Körperschaftsteuer erreichten 23, beim 25 Millionen Mark. Unter den Verbrauchssteuern nimmt die Tabaksteuer mit 35 Millionen Mark die erste Stelle ein. Die Verbrauchssteuer hat nur 10 Millionen Mark eingebracht. Die Zinssteuer etwa 7 Millionen, die Zuckersteuer 13 Millionen. Insgesamt sind an Steuern und Verbrauchssteuern im April 420 Millionen Goldmark eingegangen, an Zinsen und Verbrauchssteuern 92,5 Millionen Goldmark.

Der deutsche Außenhandel im April. Die Einfuhr ist im Monat April auf rund 800 Millionen Goldmark angewachsen, die Ausfuhr hat nur eine Höhe von rund 682 Millionen erreicht, mithin ergibt sich eine positive Handelsbilanz im April von etwa 118 Millionen DM. Die Einfuhr hat namentlich bei Rohstoffen und Halbfabrikaten zugenommen.

Städtische Beschäftigung. Die Regierung der Reichsfinanzverwaltung hat bei der Firma Messen in München 27 Beschäftigte im Wert von 50000 Goldmark bestellt.

Markte

Magd. Fruchtschranne. Markt am 31. Mai. Zugeliefert waren:

88.30 Str. Weizen, Weils pro Htr.	10.00—10.30 A
1.50 Dinkel	7.00 A
21.50 Gerste	9.00—9.10 A
30.00 Hafer	8.00—8.30 A

Handel. Infolge der Geldknappheit flau. Weizen und Gerste blieb ziemlich viel unverkauft und ist auf der Schranne noch aufgestellt. Käufer aus der Umgebung haben nachlässig gekauft, insbesondere vom hiesigen Bezirk. Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit dem Viehmarkt am Donnerstag den 5. Juni 1924.

Der Tanz um das goldene Kalb

36 Von Eric Cress-Lichter

(Rohdruck erhalten.)
Da sie ihn mit keiner Frage, mit keinem Wort zu Hilfe kam, starrte er einmal tief und schwer auf. „Es ist mir unendlich peinlich, was ich dir jetzt sagen muß. Aber schließ dich halbe ich es doch für zureichender, als wenn du es nachher bei Tisch als fertige Lullade hörst!“

Juria sah ihn mit großen erschauerten Augen an. Wieder kam kein Wort über ihre Lippen. Aber in ihrem Blick lag ein tiefes, langames, schweres und banges Ahnen auf. Ein plötzlicher Stich schien über ihn zu kommen. Mein Gott, er war doch Herr seines Schicksals! „Ich habe mich vorher mit Virginia Rehmer verlobt.“

Und als sie nur ganz leise wiederholte: „Du hast dich mit Virginia Rehmer verlobt?“ fuhr er fast heftig fort: „Ja, aber nicht mit dir?“

Sie gab ihm auf diese schamlose, bergräbe Frage keine Antwort. „Mein Schweigen bestätigt meine Vermutung. Du hast dir anscheinend Hoffnung auf mich gemacht, Juria. Ich hielt das für nicht ausgeschlossen. Allerdings habe ich mich hineinreißen lassen, dich zu küssen — Du hättest ja allerdings vorans und an der Hand unserer Jugendliebe als Partnerin und Braut mich schließen können, ich würde dich heiraten — Deswegen teile ich dir jetzt meine Verlobung mit, damit du nicht nachher etwa Bemerkungen fallen läßt, die deine Enttäuschung merken lassen und mich als schlechten Kerl vor den andern bloßstellen könnten —“

Jetzt fand Juria ihre Haltung auch äußerlich wieder. Es war, als ob ein tiefer, tiefer Schmerz sie erweckt habe. Denn dieser Schmerz hatte nicht nur ihr Herz, sondern auch ihren Stolz geweckt!

„Ich dich durch eine verhängnisvolle Verheiratung bloßstellen? Oh, was denkst du denn?! Was habe ich für eine Veranlassung, einen so guten und edlen Menschen, wie du es bist, bloßzustellen?“

„Im nächsten in der heißen Antzucht nicht der Spott, der in ihrem Tone lag. Möglichst anderte er seinen Ton. „Sieh mal, ich verheiratete nicht, daß ich mehr als einmal geheiratet habe, dich zu heiraten, Juria! Denn ich habe dich wirklich lieb, sehr, sehr, ja, wirklich lieb. Du warst mir schon als

Wiedermals. Marzardl. Ohlen und Hirs 112—309, Rabe 120—200, Nalldänen und Kinder 80—315 A das Ende. Sordel hat bei hundert Preisen. — Dinkelstahl. Ohlen 1200, Rabe 250—400 A.

Schweinefleisch. Halendorf: Mühlshöhe 10—15, Mühlsterr 40 d. St. — Grallshelm: Junfer 4 Käfer und 400 Mühlshöhe. Preis: Mäherfleisch 60—72 A, Mühlshöhe 10—50 A das P. — Halendorf: Junfer 90 Mühlshöhe verkauft 75 zum Preis von 9—25 A d. St. — Ruckelshelm: Mühlshöhe 8—20, Käfer 35—40. — Dinkelstahl: Mühlshöhe 25—45 d. P.

Fruchtpreise. Ebingen: Haber 7.50—8 A, Gerste 7.50 Weizen 10—11 A, in Heidenheim Weizen 8—9.00, Gerste 7.20, Haber 5.50—6.00, in Pfullendorf: Roggen 6.50, Gerste 5—6.00, Haber 5.50—6, Speis 5—5.50 A, in Waiblingen: Weizen 8, Haber 7 Mark.

Berliner Getreidepreise, 31. Mai. Weizen märk. 15.40—15.70 Roggen 13.10—13.00, Sommergerste 15.80—16.00, Hafer 12.70 bis 13.50, Weizenmehl 22—24.75, Roggenmehl 19.50—21.75, Hafer 5.60—6.30, Reis 260—270.

Stuttgart, 31. Mai. Großmarkt. Bedeutende Zufuhr von märk. und böhmischen Weizen zu 35—50 A d. Pfd. (Mittelwandel 40—60), Prellmehl 2.50. Von Gemüsen sind Spargel zu 1—1.20 gut, die übrigen Waren sehr reichlich und schön vorhanden. Holendische Frühkartoffeln 10—18 (25—30), Malinakaroffeln 20 (35—40), Spinaet 20—30 (25—40), Karotten 20—25 d. St., Kohlschläge 12—15, Kohlraben 10—30 (20—25), Gurken 80—120, Kohlraben 10—30 (20—25), Gurken 80—120, Röhre 30 (40) das Pfd., Junfer 20 d. Pfd., Brockelweizen 60 im Kleinkornmarkt. Runder 11—12, Junfer schwer 11,5—12, Eiermarken 10,5—11, Osterweizen 15—18.

Rundbutter: 1.00—1.00, Jentrisogenbutter 2, Teichbutter 2.10 bis 2.20, holländische 2.30, Schmalz aus, Wehmühle 1—1.50, Weizen 20—30.

Berlin	Devisenkurse in Millionen		30. Mai		31. Mai	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Holland	100 Gul.	167.00	168.40	167.51	168.29	167.29
Belgien	100 Fr.	18.90	18.90	18.90	18.90	18.90
Roumagen	100 Fr.	67.61	67.89	67.61	67.89	67.89
Dänemark	100 Kr.	70.82	71.18	70.82	71.18	71.18
Schweden	100 Kr.	111.22	111.78	111.22	111.78	111.78
Italien	100 Lira	18.45	18.55	18.45	18.55	18.55
London	1 Pfd. Sterl.	18.255	18.245	18.255	18.245	18.245
Paris	100 Fr.	4.19	4.21	4.19	4.21	4.21
Brüssel	100 Fr.	21.90	21.90	22.94	23.00	23.00
Schweiz	100 Fr.	73.91	74.29	73.91	74.29	74.29
Spanien	100 Peseta	67.06	67.34	67.06	67.34	67.34
Portugal	100000 Kr.	5.89	5.91	5.89	5.91	5.91
Frankreich	100 Fr.	12.356	12.455	12.356	12.455	12.455
Argentinien	100000 Kr.	4.69	4.61	4.69	4.61	4.61
Brasilien	100000 Kr.	1.355	1.365	1.355	1.365	1.365
Indien	100000 Kr.	1.050	1.065	1.050	1.065	1.065
Danzig	100 D. Gold.	72.72	73.67	72.72	73.67	73.67

Das Wetter

Über dem Kanal steht ein ziemlich starker Tiefdruck, der sich gegen Süddeutschland jedoch nicht voll auswirken dürfte. Für Dienstag ist deshalb vorwiegend trübendes und warmes, aber zu Gewitterbrühen geneigtes Wetter zu erwarten.

Konkursöffnungen.

Konkursgericht Mankow: Gottlieb U. J., Mechaniker in Schmied. Konkursgericht Wuppigen: Wilhelm Feil, Inhaber einer Holzwarenfabrik in Wuppigen a. Rh.

Ein politisches Attentat in Wien.

Wien, 1. Juni. Auf dem Bundeskanzler Dr. Seipel wurde heute abend auf dem Wiener Südbahnhof von einem Passagier desselben Zuges, in dem der Bundeskanzler gerast war, ein Attentat verübt. Dr. Seipel wurde durch einen Lungenschuß schwer verletzt. Der Täter verletzte sich bei seiner Verhaftung selbst durch einen Schuß schwer. Er ist noch nicht vernehmungsfähig.

ich eine möglichst vermögende Frau heiraten soll. Ja, möglichst vermögend, und zugleich eine Frau, die mir ständig gute Verbindungen in den ersten Kreisen sichert!“

„Das sind allerdings zwei sehr wichtige Punkte, Frank!“ Und als er, ihren herben Spott herausfordernd, eine Entgegnung versuchen wollte, wiederholte sie nochmals: „Allerdings, lieber Frank! Du mußt auch noch als außerordentlich fertig erwachsener Mensch, als geprüfter Arzt ein durchaus gehobener Soda sein und dich den Forderungen deiner Mutter unterwerfen. — Sieh einmal — eine Heirat zwischen uns beiden wäre auch deshalb ganz ausgeschlossen, weil mir ein Mann, der noch in deinem Alter hinter dem Schürzenstiel seiner Frau Rama ist, der nicht die Kraft in sich fühlt, für seine eigene Zukunft gegen die allzu materielle Auffassung der Mutter in die Schwänke zu treten, — ein Mann, der unter dem Befehl der Mutter heiratet und eigene Wünsche unterdrückt — soich ein Mann kann mir nicht imponieren. Nein, wirklich, lieber Frank! Du komm mir da nicht sehr imponieren!“

Er wollte antworten, Einwendungen machen, sich verteidigen, aber sie war so fest und klar und voll herber Entschlossenheit geworden, daß es ihr eine Wohlthat, eine innere Notwendigkeit wurde, ihn ihre ganze tiefe Verachtung zu sagen. „Sieh, und deswegen danke ich es dem Schicksal, daß ich nicht vermögend genug bin, um vor den peinigenden Augen deiner Mutter und deiner herzlosen Verachtung im Glauben zu bestehen! Glaube mir, — es ist mir wirklich ernst mit dem, was ich sage: ich könnte ja neben einem Menschen von deiner Welt- und Lebensanschauung gar nicht glücklich werden. Mühte mich täglich verlegen und verwunden an einer Art und eurer Habacht um die liebe Geld. In meinem Elternhause sind höhere Werte, höhere Ziele der Grund der Ergebung gewesen, bei dir, sehr liebe ich es, nur das Geld. Das elende Geld. Viel besser ist es, es ist so gekommen, als daß ich mich neben einer einzig materiellen Lebensauffassung jermüde und zerrangen hätte. Oh, wie danke ich dem Schicksal, daß ich ein verhältnismäßig armes Mädchen bin, und wie bedauere ich Virginia Rehmer, die um ihres Geldes willen geheiratet wird! Sie ist allerdings nach meinen Begriffen nicht der Mensch, der über höhere Werte viel nachdenken wird!“

(Fortsetzung folgt.)

